



*Emanzipation und integrale
Stadtentwicklung: Zur Herausforderung von
Verwaltungshandeln und Partizipation*

Soziale Arbeit und Stadtentwicklung

Tagung Basel 26. Juni 2015

Prof. Dr. phil. Martin Becker

Kath. Hochschule Freiburg/i.Br.





Emanzipation und integrale Stadtentwicklung: Zur Herausforderung von Verwaltungshandeln und Partizipation

1. Hintergründe / Inhalte Integrierter Stadtentwicklung
(politische Leitbilder und Strategien)
2. Anforderungen an Kommunen (Ressortübergreifende
Kooperation und Koordination auf allen Ebenen!?)
3. Koordination / Vernetzung in der Verwaltung (Modell)
4. Partizipation (Voraussetzungen und Stufen)
5. Koordination / Vernetzung / Partizipation im Quartier
(Beteiligungs- / Vernetzungs-Modell auf Quartierebene)



Integrierte Stadtentwicklung

Interdisziplinarität, Gebietsbezug, Partizipation

Leitbilder/Strategien auf globaler Ebene (Lokale Agenda 21, Rio 1992):

- Entwicklung zukunftsfähiger Lebens- und Wirtschaftsweisen der Menschheit
- Beteiligung der Bevölkerung, zivilgesellschaftlicher Akteure sowie der Wirtschaft
- Bes. Bedeutung der Kommunen für die Bewältigung der anstehenden Aufgaben

Leitbilder/Strategien auf Europäischer Ebene (Leipzig Charta EU 2007):

- europäische Stadt als wertvolles unersetzbares Wirtschafts-, Sozial- und Kulturgut
- Nachhaltigkeitsstrategie für wirtschaftliche Prosperität und sozialen Ausgleich
- integrierte Stadtentwicklungspolitik und Koordination der sektoralen Politikfelder
- Bes. Aufmerksamkeit für benachteiligte Stadtquartiere im gesamtstädtischen Kontext

Leitbilder/Strategien auf nationaler Ebene (in CH, F und D):

- „Projets Urbains“ (Schweiz)
- „Politique de la Ville“ (Frankreich)
- „Soziale Stadt“ (Deutschland)
- Nationale Stadtentwicklungspolitik
- Leitinitiative „Zukunftsstadt“
- Nationale Plattform Zukunft (NPZ)

Integrativer Ansatz:

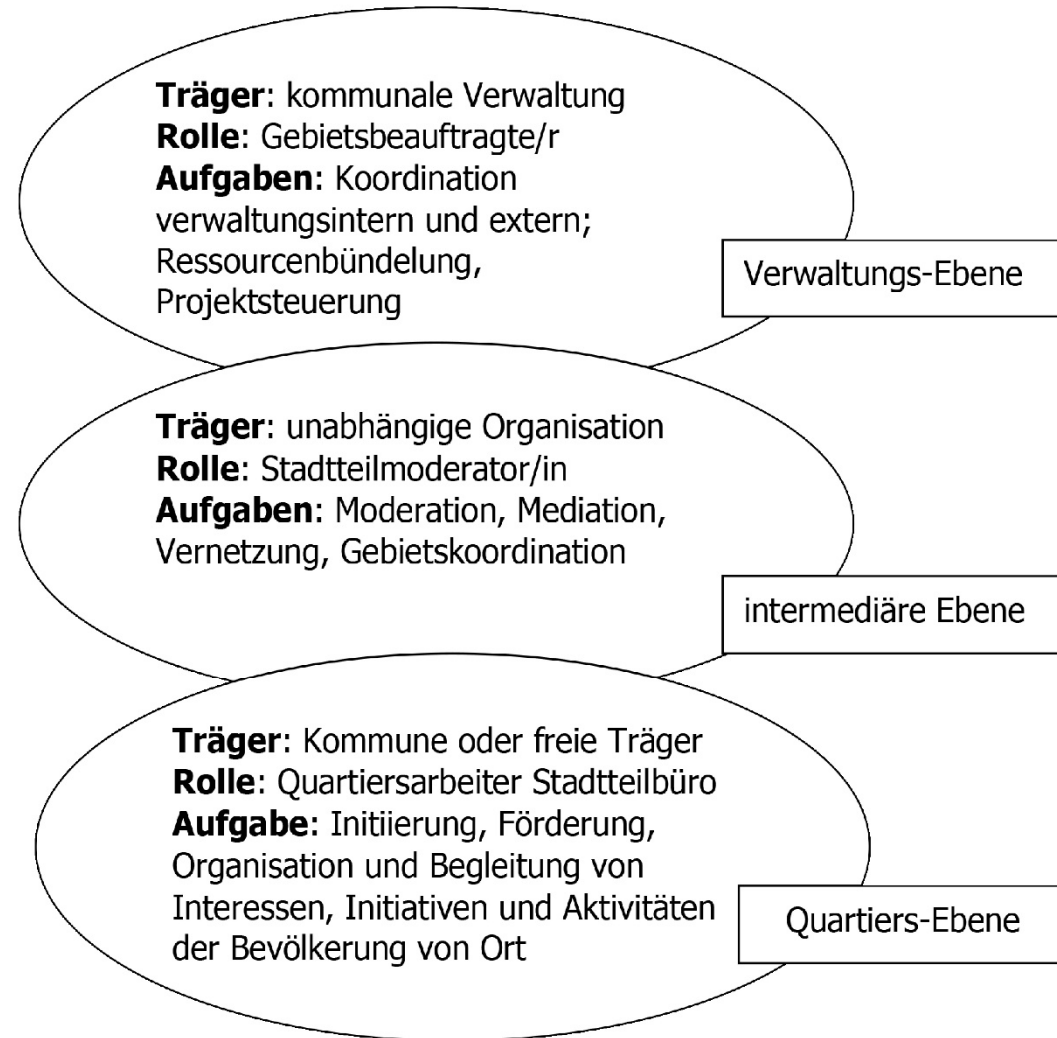
- ✓ Maßnahmen und Projekte aus allen Politikbereichen
- ✓ Aufbau leistungsfähigen Koordinierungs-, Kooperations- Partizipationsmanagements
- ✓ Gebietsbezug, Quartiermanagement, Verankerung in der Bevölkerung im Quartier



Ebenen von Quartiermanagement

Anforderungen:

Ressortübergreifende
Kooperation
und
Koordination
auf allen Ebenen

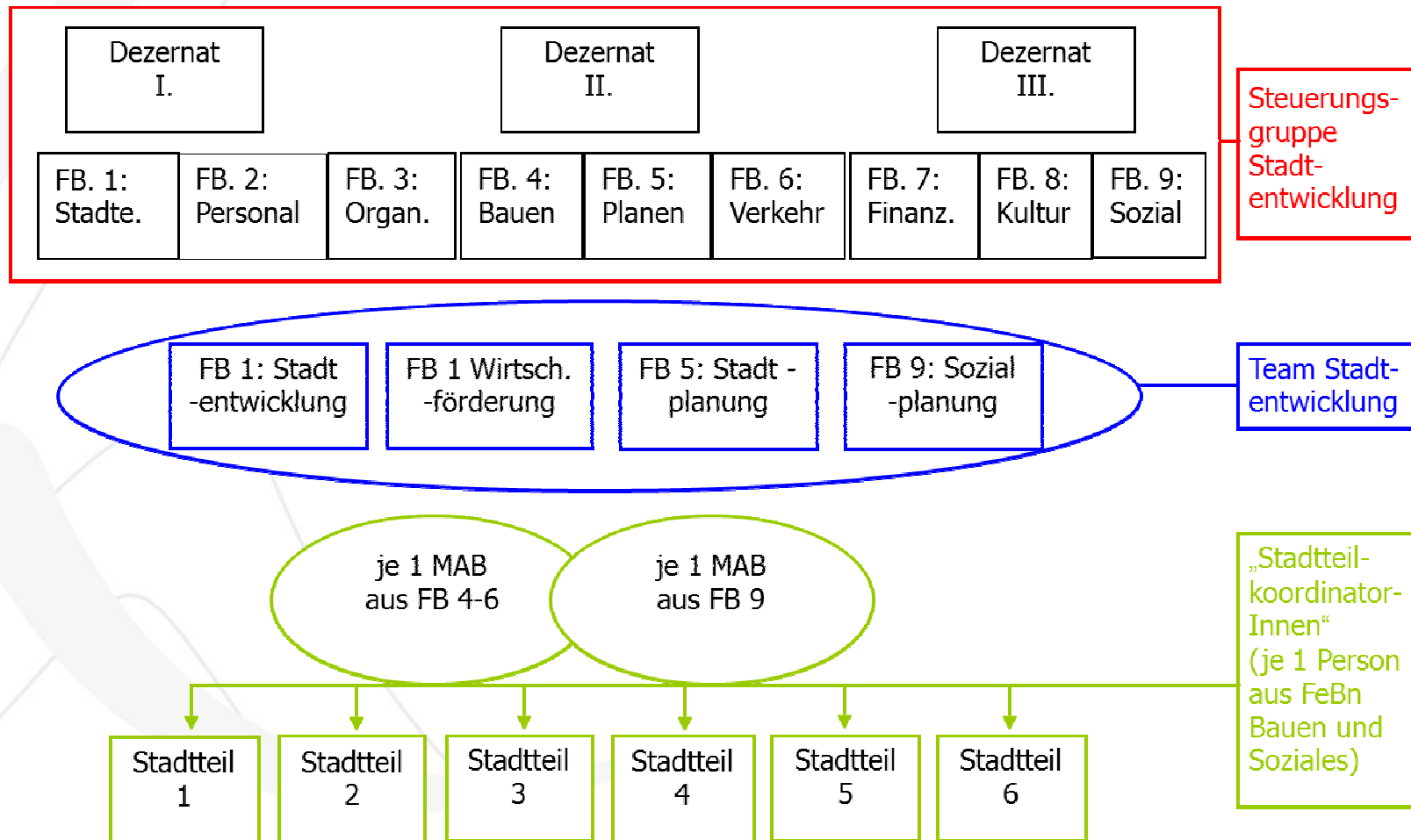


(Becker 2014: 22), Bertelsmannstiftung / Hans-Böckler-Stiftung/KGST (2002:9)



Ressortübergreifende Kommunikation und Vernetzung innerhalb der Kommunalverwaltung

Koordinations- / Vernetzungs- Modell Stadt(teil)-Entwicklung:



(Quelle: Becker 2014: 148)



Beteiligungsstufen: in Relation zu Verbreitung, Intensität und Autonomie

Voraussetzungen:

1. Partizipationsmöglichkeiten
(Angebote + Gelegenheiten)
2. Engagement
(Interesse, Bereitschaft und Aktivität)
3. „Kollektives Empowerment“
(Solidarität, Courage, Selbst-organisation...)



Beteiligungsstufen bauen aufeinander auf
in Bezug zu Verbreitung, Intensität und Autonomie.
Größe der Stufen suggeriert empirische Verbreitung

Beteiligungs- / Vernetzungs-Modell auf Stadtteil-/Quartierebene:

„Stadtteilkonferenz“

Zweck: Diskussions-, Entscheidungsplattform der Organisationen und BürgerInnen aus dem Stadtteil / Quartier

TeilnehmerInnen: VertreterInnen aller Organisationen/Initiativen aus dem Stadtteil und gewählte BürgervertreterInnen

Moderation: „StadtteilkordinatorIn“

Turnus: mind. 1-2 x/Jahr; *Status:* nichtöffentlich

„Thematische Arbeitsgruppen“

Zweck: Arbeitsform auf Initiative von Stadtverwaltung oder „Stadtteilteam“

TeilnehmerInnen:

VertreterInnen von Stadt u.a. Organisationen sowie sachkundige BürgerInnen

Moderation: „Stadtteilkoord.“ / GWA

Turnus: nach Bedarf

Status: nichtöffentlich

„Bürgerwerkstatt“

Zweck: Arbeitsform auf Initiative der Stadtverwaltung

TeilnehmerInnen:

VerwaltungsvertreterInnen und interessierte BürgerInnen aus dem Stadtteil / Quartier

Moderation: „Stadtteilkoord.“ / GWA

Turnus: nach Bedarf

Status: öffentlich

„Bürgertisch/e“

Zweck: Arbeitsform auf Initiative von BürgerInnen

TeilnehmerInnen:

interessierte BürgerInnen aus dem Stadtteil / Quartier

Moderation: beteiligte BürgerInnen ggfls. Unterstützung durch GWA

Turnus: nach Bedarf

Status: öffentlich

„Stadtteilteam“

Zweck: Vernetzungsform von Professionellen *TeilnehmerInnen:* hauptamtliche MAB von Organisationen (Soziales) im Stadtteil

Moderation: Fachkräfte / GWA

Turnus: mind. 2 x/Jahr

Status: nichtöffentlich

„Bürgerforum“

Zweck: Meinungs- und Willensbildungsplattform der BürgerInnen + Wahl von BürgervertreterInnen für „Stadtteilkonferenz“

TeilnehmerInnen: alle BürgerInnen aus dem Stadtteil / Quartier

Moderation: BürgerInnen / GWA

Turnus: mind. 1 x/Jahr (jeweils vor der „Stadtteilkonferenz“)

Status: öffentlich

Quelle: Becker 2014: 149; Anmerkung: rot = „bottom up“ Formate Bürgerlicher Selbstorganisation; blau = „top-down“ Formate kommunaler Bürgerbeteiligung; grün = Vernetzungs-Formate von Professionellen





*Emanzipation und integrale
Stadtentwicklung: Zur Herausforderung von
Verwaltungshandeln und Partizipation*



-lichen Dank für Ihr Interesse!

Fragen, Anregungen, Protest, Zustimmung?

Soziale Arbeit und Stadtentwicklung

Tagung Basel 26. Juni 2015

Prof. Dr. phil. Martin Becker

Kath. Hochschule Freiburg/i.Br.

